

lichen die Entwicklungsgeschichte des Mainzer Obererzstifts. Von älterem, mangels urkundlicher Nachrichten schwer faßbarem Streubesitz abgesehen, bildet den Kristallisationskern des Mainzer Territoriums das von dem Liudolfinger Otto 982 oder kurz vorher an das Erzstift geschenkte Stift St. Peter und Alexander mit Aschaffenburg und dem großen Aschaffener Forst. Mit Recht behandelt daher K. die Entwicklungs- und Besitzgeschichte des Stifts besonders eingehend, ohne freilich bei der Ungunst der Überlieferung eine Reihe wichtiger Fragen völlig befriedigend klären zu können: die Herkunft des liudolfingischen Besitzes am Untermain, die älteste Geschichte der Siedlung Aschaffenburg und des Petersstifts (Michaelskloster!), ja selbst die Kardinalfrage, in welcher Weise und in welchem Umfang Mainz die stiftischen Besitzungen seinen Zwecken dienstbar machte; eingehende Untersuchung der Rechtsverhältnisse in der Stadt Aschaffenburg hätte hier vielleicht weitergeholfen. Im eigentlichen Speßart sieht K. in Anlehnung an Gedankengänge Th. Mayers (die er übrigens auch für die vielumstrittene Frage des Freigerichts Willmundsheim fruchtbar zu machen sucht) das wichtigste Element für die werdende Mainzer Landesherrlichkeit wohl mit Recht im Aschaffener Forst. Im altbesiedelten Randgebiet des Westens wäre die Bedeutung der von Mainz erworbenen Hochgerichte und Vogteien schärfer herauszuarbeiten gewesen. Sehr klar ist Inhalt und Methode der Erwerbungspolitik der Eppsteiner im 13. Jh. und ihr schließlich siegreicher Kampf gegen die mächtigsten Rivalen im Westspeßart, die Grafen von Rieneck, dargestellt. P. S.

Oskar Hezel, Die Bildung des altwürttembergischen Territoriums (Festschrift f. K. Bohnenberger z. 75. Geburtstag, Beiträge z. Geschichte, Literatur und Sprachkunde, hg. von H. Bihl, 1938, 82—91). Unter Anlehnung an mehrere Arbeiten von Weller u. a. gibt H. einen knappen Überblick über das Werden des Territoriums der Grafen von Württemberg im Mittelalter. H. B.

Karl Weller, Besiedlungsgeschichte Württembergs vom 3. bis 13. Jahrhundert n. Chr. (Besiedlungsgeschichte Württembergs, hg. von der Württemberg. Komm. f. Landesgesch. Bd. 3), Stuttgart 1938; XI u. 379 S. u. 2 Karten. - Von dem auf vier Bände berechneten Gesamtwerk ist vorliegende Arbeit als erste erschienen. Der auf dem Gebiet der Landesgeschichte verdiente, mit den Problemen der württembergischen Geschichte innig vertraute Verf. hat hier die Summe gezogen aus seiner über vierzigjährigen wissenschaftlichen Beschäftigung mit der Landesgeschichte in Württemberg. W. schildert zunächst das Hereinkommen der Alamannen in die Landschaft des Neckars, ihre kriegerischen Auseinandersetzungen mit dem Römerreich, ihre Landnahme in dem ihnen endgültig zufallenden Siedlungsraum. Sodann sucht W. ein Bild der Landverteilung, der sozialen und recht-